

Verbandsarbeiten = Activités de l'association

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht die Stadt Zürich, die, unter ihrer Zunftherrschaft, von Zeit zu Zeit immer wieder üble reichsstädtische Allüren an den Tag legte.)

Daß der eidgenössische Bund wuchs und gedieh, das war das politische Werk der Länder, vor allem von Schwyz, aber auch Uri und Unterwaldens, und des bernischen Militärstaates. (Bern entging glücklich der Gefahr, einer Zunftherrschaft anheimzufallen; seine großen Geschlechter kamen vom Lande in die Stadt und blieben Ritter und Landjunker; Landjunker und Bauernvolk bestimmten den bernischen Charakter; der Stadtbürger wurde nie ein richtiger Städter.)

Der Charakter der eidgenössischen Bünde wurde bestimmt durch den imperialistischen und angriffigen Geist von Schwyz und Bern; dieser Geist allein machte die sechs unterschiedlichen Bünde eidgenössischer Städte und Länder lebensfähig, nicht etwa die Klausel der ewigen Dauer des Bundes, denn diese Klausel fand sich auch in den rheinstädtischen Bündnissen, die rasch zerfielen.

Noch nie fanden wir die Tatsachen so scharf herausgemeißelt, die die politische Geschichte unseres Landes schon im Mittelalter bestimmen sollten, wie hier bei Dürr. Wie nützlich wäre es, etwas Näheres erfahren zu können über diesen offenbar ganz wilden Aufstand des Urnervolkes im Winter 1357/58 gegen das Haus Attinghausen, das eine Signorie bilden wollte. Daß die Walliser sich gegen die Signorie des Hauses Raron ebenfalls mit Erfolg erhoben, das wissen wir (1414).

Interessant ist die Feststellung, daß durch den Sieg der Zunftherrschaft (Zwangskorporation — mittelalterlicher Korporationstaats!) eine wirtschaftliche Rückbildung, z. B. in Zürich, festzustellen ist, die Textilindustrie und der Fernhandel gingen zurück.

Heute wird noch viel gefaselt von der alten demokratischen Gesinnung unseres Volkes; allen Ernstes wird behauptet, die Schweiz sei groß geworden dadurch, daß sich ihrer Urzelle freie Gemeinschaften angeschlossen hätten. Das ist nur insofern richtig, als diese Gemeinschaften sich erst dann ihr anschlossen, nachdem sie das nötige Territorium erobert, gekauft oder anderweitig erworben hatten; später eroberten die Eidgenossen gemeinsam Untertanenlande. *Die Eidgenossenschaft wurde groß durch eine imperialistische Politik*; die eidgenössischen Gemeinschaften, Länder und Städte eroberten mit den Waffen in der Hand oder erwarben sich durch alte Mittel des Rechts und der Politik Land und Leute. Zürich arrondierte sein Gebiet in der Hauptsache durch Kauf. Auch Demokratien eroberten schon frühzeitig Untertanen, die sie dem Landesfürst, der souveränen Landsgemeinde, unterwarfen. (Uri nahm das Livinental nicht ins Landrecht auf!)

Nun haben wir aber sicherlich deutlich feststellbare revolutionär-demokratische Bewegungen Ende des XIII. und XIV. Jahrhunderts. Die kriegerische Demokratie Unterwaldens (Uebervölkerung!) richtete sich mit der Uris über die Alpen nach Italien, der revolutionäre Tatendrang von Schwyz vorerst nach Osten und Norden. Die Schwyzer, die später auch ennetbirgische Politik betrieben, wollten von dieser anfänglich nichts wissen, während Uri, Unterwalden, Glarus, Zug und Luzern nur ungern ins schweizerische Mittelland zogen und ihre Blicke schon früh genug über Bellenz hinaus nach Mailand richteten. Uri beteiligte sich ja nicht an der Eroberung des Aargaus, weil es den Frieden mit Oesterreich aufrecht erhalten wollte, wie es sagte; tatsächlich aber, weil es sich lediglich um die ennetbirgischen Lande bekümmerte. So spotteten denn auch die Schwyzer über die Urner zur Zeit der Eroberung des Aargaus 1415: «Guck jedermann, wie sind die Köpfe von Uri wieder so gescheit und gottesfürchtig; nicht unrecht Gut wollen sie haben (Aargau), sie müssen ein besonderes haben!»

Einen eigentümlichen Charakter nimmt der demokratische Krieg der Appenzeller zu Anfang des XV. Jahrhunderts ein, die auf ihrem Zug gegen die Herren und für die Bauern bis ins Paznaunertal im Tirol gelangten. Es würde zu weit führen, wenn wir diesen interessanten Versuch, eine wirklich große und lebensfähige alpine Demokratie herzustellen, näher betrachten wollten.

Anlässlich der Burgunder Kriege konsolidierten sich dank der ewigen Richtung zwischen Oesterreich und den Eidgenossen (1474) die Verhältnisse im Raume des oberdeutschen Bundes. In der Vorgeschichte dieses Krieges trat eine wirkliche politische Führergestalt auf die eidgenössische Bühne: der Berner Niklaus von Dießbach, wahrscheinlich der größte bernische Politiker. Diese Burgunder Kriege waren die erste nationale Auseinandersetzung der Schweizer mit einem stammesfremden Gegner.

Entscheidend für die Bildung eines eidgenössischen Staatsgedankens, den wir für die zweite Hälfte des XV. und für die ersten 30 Jahre des XVI. Jahrhunderts als vorhanden bezeichnen müssen, war der alte Zürichkrieg in den 40er Jahren des XV. Jahrhunderts. Zürich kämpfte in diesem Kriege als süddeutsche Reichsstadt um seine Selbständigkeit und um seine Handlungsfreiheit und unterlag gegenüber dem eidgenössischen Gedanken.

Was wir hier skizzieren konnten, das waren einige Bilder aus der geschichtlichen Darstellung Dürrs.

In einer nächsten Besprechung wollen wir die «Eidgenössische Politik im Zeitalter der Mailänder Kriege», die Dürr in einem Band mit der Politik der Eidgenossen im XIV. und XV. Jahrhundert vereinigt hat, einer Betrachtung unterziehen. Ein allgemeines Schlußwort soll dann die Verbindung beider Besprechungen herstellen.

H. Z.



Unteroffiziersverein Hinterthurgau

Zur Generalversammlung vom letzten Samstag dem 28. April in Wiezikon konnte unser beliebte Präsident Kamerad Willy Pfenninger eine erfreuliche Anzahl Herren Offiziere und Kameraden begrüßen. Besonderer Willkomm galt dem bisher einzigen Ehrenmitglied, Herrn Oberlt. Hans Siegrist, der den weiten Weg von Rafz nicht gescheut hat, und Herrn Oberlt. Max Läubli als neuem Uebungsleiter.

Der vorzüglich abgefaßte und inhaltsreiche Jahresbericht unseres Präsidenten erinnert nochmals an das arbeitsreiche Jahr 1933, aber auch an die schönen Tage und Erfolge in Genf. Mit starkem Applaus wird die große Arbeit dem Verfasser verdankt. Ein trübes Bild unserer Finanzen gibt uns die Jahresrechnung, die allerdings die Belastungsprobe einer Fahnenweihe und Schweiz. Unteroffizierstage dennoch bestanden hat. Bei einem Rückschlag von Fr. 942.65 wird noch ein Vermögen von Fr. 349.75 ausgewiesen. Die Rechnung wie das Budget, das einen kleinen Vorschlag vorsieht, wird genehmigt und verdankt. In dankbarer Anerkennung wird die großzügige Subvention der h. Regierung erwähnt.

Das Arbeitsprogramm: eine Felddienstübung, die eidg. Wettkämpfe, Pistolenschießen, Handgranatenwerfen, Patr.-Ueb., Kartenlese- und Krokierkurs usw. findet einhellige Zustimmung. Den Erläuterungen und dem Appell des Uebungsleiters in bezug auf die Felddienstübung folgten die Wahlen. Die Versammlung konnte den Präsidenten bewegen, seinen Rücktritt um ein Jahr zu verschieben, wofür er Beifall erntete. Folgende Kameraden treten aus dem Vorstand und müssen ersetzt werden: Oberlt. Lüthi, Adj.-Uof. Zehnder, Wachtm. Landert und Eisenegger und Korp. Fauster (infolge Wegzug, was sehr bedauert wird). Wachtm. Landert verbleibt als Schützenmeister. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Adj.-Uof. W. Pfenninger, Eschlikon; Vizepräsident und Uebungsleiter: Oberlt. M. Läubli, Aadorf; Kassier: Korp. R. Heim, Aadorf; Aktuar: Korp. H. Scheuring, Ettenhausen; Protokollführer: Korp. Hubmann, Sirnach; Beisitzer: Wachtm. O. Müller, Krillberg; Feldw. Ammann E., Aadorf; Korp. J. Hofmann, Tuttwil und Gefr. A. Billwiller, Eschlikon.

Morgen eine Käsesreise!

*das ist nicht nur eine gute Idee -
das ist eine nationale*

TAT

Schweiz. Milkkommission · Jäggi & Wüthrich

In Anerkennung der langjährigen Verdienste um den Unteroffiziersverein Hinterthurgau und um die Unteroffizierssache im allgemeinen wird Kamerad Adj.-Uof. E. Zehnder, Ettenhausen, zum Ehrenmitglied ernannt. Kamerad Wachtm. Landert wird die Urkunde des Kantonalverbandes überreicht. Wir gratulieren!

Mit einem speziellen Dank an die abtretenden Kameraden aus dem Vorstände und einem Appell zur Mitgliederwerbung konnte der Präsident die in gewohnter Rasse geleitete dreistündige Versammlung schließen.

Unteroffiziersverein Schwyz

Am 14. April hielt der neue U.O.V. im Vereinslokal zum « Schäfli » seine erste Generalversammlung ab. Der Präsident Kamerad Hans Weber, Adj.-Uof., eröffnete und leitete stramm die Versammlung. Er warf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Als erster Markstein in der Geschichte ist der 8. Juli 1933 zu bezeichnen. Fünf Unteroffiziere als Initianten hatten eine Versammlung von Kameraden einberufen zur Gründung eines Unteroffiziersvereins. Eine stattliche Anzahl Kameraden waren der Einladung gefolgt. Einstimmig wurde beschlossen, einen U.O.V. zu gründen. Die Statuten wurden genehmigt und Kamerad Hans Weber die Führung des jungen Vereins anvertraut. Ihm zur Seite wurden vier weitere Kameraden als Vorstand gewählt. In mehreren Vorstandssitzungen wurden die organisatorischen und laufenden Geschäfte erledigt. Es wurde eine Felddienstübung durchgeführt und beim Militär-Ski-Patr.-Lauf der 5. Div. besorgte der Unteroffiziersverein mit der Offiziersgesellschaft den Ordnungsdienst auf der Laufstrecke, beim Schießplatz usw.

Der Übungsleiter, Herr Oblt. Flüeler Rud., referierte hierauf über das Arbeitsprogramm 1934/35, welches u. a. vorsieht: Kartenlesekurs (derselbe hat mittlerweile unter der Leitung von Hrn. Ing. K. Zündt, Oblt., gut besucht begonnen), Ausmarsch nach Wildspitz im zentralschweiz. Verband, Felddienstübung, Handgranatenwerfen, Pistolenschießen usw.

Ein weiteres Traktandum bildete die Gründung einer Pistolensektion. Auf Antrag des Vorstandes wurde eine solche beschlossen und deren Statuten genehmigt. Als Obmann dieser Sektion stellt sich Herr Hptm. Al. Ehrler in verdankenswerter Weise zur Verfügung.

Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten geordnet waren, hielt uns zum Abschluß der Versammlung Herr Oblt. Flüeler einen sehr lehrreichen Vortrag über das neue Dienstreglement. Der Applaus der Versammelten war Beweis dafür, daß der Herr Referent ein für den Unteroffizier wichtiges Thema behandelt hatte, welches dankbare Zuhörer fand.

Der junge U.O.V. möge blühen und gedeihen!

Feldw. J. Sch.

Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen

(Korr.) Die auf letzthin in das Vereinslokal zum « Stadtbären » einberufene und vom Präsidenten, Wachtm. Urmi, geleitete Jahres-Hauptversammlung hatte sich mit einer reichhaltigen Traktandenliste zu beschäftigen. In seinem aufschlußreichen Jahresberichte gedachte der Vorsitzende der letztjährigen, äußerst regen Sektions- und Einzelaktivität der Mitglieder, wobei das befriedigende Ergebnis der Schweiz. Unteroffiziersstage in Genf nochmals gebührende Würdigung fand.

Sodann bot Schützenmeister H. Fischer über das Schießwesen im Verein einen ausführlichen Rückblick und auch den daran anschließenden Ausführungen des Vertreters der Pistolensektion konnte entnommen werden, daß auch diese Untersektion mit ihren erzielten Erfolgen, und dies namentlich anlässlich des kantonalen Sektions-Standschießens, wo sie den 7. Rang belegte, zufrieden sein kann.

Jahresrechnung und Budget erhielten die Genehmigung. Erstere schließt, hauptsächlich bedingt durch die Teilnahme an den Unteroffizierstagen, mit einem Rückschlag von rund 400 Franken. Der unterlassene Einzug des sog. Festfrankens läßt es für berechtigt erscheinen, hierauf bei anderer Gelegenheit Bedacht zu nehmen und im übrigen eine haushälterische Verwendung der Mittel in Betracht zu ziehen.

In den vom Finanzkomitee für die Unteroffizierstage bekanntgegebenen Mitteilungen ist mit Genugtuung das Sammelergebnis erwähnt und dankbar werden alle die wohlgesinnten Spender hervorgehoben, welche die Sektion und ihre Teilnehmer zur Mitwirkung an den Genfer Wettkämpfen in finanzieller Hinsicht begünstigten.

Die vom Gefr. Fr. Würgler verlesenen Revisionsbemerkungen enthalten wertvolle Ratschläge für die Zukunft und schließen mit den üblichen Entlastungsanträgen, dabei dankend die vielfache Arbeit der Vorstandsorgane in Erwähnung ziehend.

Das aufgestellte Sommerprogramm enthält eine Anzahl bester Ausbildungsmöglichkeiten, besonders für die jungen Unteroffiziere. Am 13. Mai gelangt eine *Felddienstübung* zur Durchführung, welcher eventuell später noch eine weitere folgen wird. An einigen demnächst stattfindenden Theorieabenden finden durch den Übungsleiter Oblt. Scheitlin Taktik, Krokieren und Tarnen nutzbringende Auslegung, und schließlich sind noch Exkursionen nach dem Flugplatz Altenrhein und eventuell nach Wallenstadt in Aussicht genommen.

Der Übungsleiter bietet für die Felddienstübungen einige wertvolle Wegleitungen, dabei zusammenhängend auch die Aufgaben der Unteroffiziere und ihre Ausbildung streifend.

Für die Schieß- und Pistolensektion sind im Programm 8/9 Uebungen vorgemerkt. Ein spezielles Augenmerk ist der Durchführung der *Bundesübungen* gewidmet.

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, ist für dieses Jahr die Organisation eines Jungschützenkurses beabsichtigt.

Bei den *Wahlen* ergibt sich die Ergänzung von drei zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern. An Stelle des bisherigen Präsidenten Wachtm. Urmi wählt die Versammlung Art.-Korp. Ernst Mock.

Für die im Monat Mai in Rapperswil tagende schweizerische *Delegiertenversammlung* werden die Sektionsvertreter bestimmt sowie der hauptsächlichsten Traktanden Erwähnung getan. Die überaus rege außerdienstliche Arbeit des vergangenen Jahres geht aus der hohen Zahl der Uebungsanlässe und Veranstaltungen hervor. Eine Anzahl Mitglieder erhalten für ihren bekundeten Fleiß Anerkennungsdiplome zuerkannt.

An erster Stelle stehen Wachtm. Würgler Robert mit 97 Uebungen, Korp. Niederer Max mit 96 und Gefr. Würgler Fritz mit 94 Uebungen.

Die besten Schießresultate während des Jahres sicherten sich im *Gewehr* Würgler Fritz mit 931 Punkten und in *Pistole* Würgler Robert mit 885 Punkten.

Die anregend verlaufene Jahrestagung wird dazu beitragen, daß sich die Sektion und ihre Mitglieder auch fernerhin für ihre hehren Ziele einsetzen und daneben der Pflege der Kameradschaft ihre Aufmerksamkeit widmen werden.

Möge dies deshalb auch solche Unteroffiziere und Wehrmänner veranlassen, sich der städtischen Unteroffizierssektion anzuschließen, welche bis anhin noch abseits gestanden sind.

Arbeitskalender — Calendrier du travail

Langenthal.

Gewehrschießen: Sonntag, 27. Mai, 7 bis 12 Uhr.

Sonntag, 3. Juni, 7 bis 12 Uhr, auf dem Hinterberg.

Pistolenschießen: An allen Uebungen der Schützengesellschaft.

Handgranatenwerfen: Jeden Abend.

Hindernislauf: jeden Abend.

Patrouille, Kampfgruppe, Schanz- und Tarngruppe nach Selbstbestimmung. Siehe Arbeitsprogramm!

Ausmarsch mit *Felddienst*: 12./13. Mai.

Zürichsee rechtes Ufer.

Jeden Samstagabend, von 18 bis 20 Uhr, Handgranatenwerfen in der Rohrhaabe in Männedorf.

Anfangs Juni Felddienstübung in der Gegend von Hemberg.

